

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen Liebe Gemeinde!

Liebe Gemeinde.

Wir sind ja schon komische Menschen. Einerseits möchten wir schon gerne die Wahrheit wissen, doch manchmal so ganz richtig auch wieder nicht. Ich habe zu Hause eine Waage. Ich könnte mich drauf stellen, um die Wahrheit zu erfahren, wie es um mich bestellt ist. Aber will ich das wissen?

Der nicht geübte Okay-ich-muss-ja-auch-mal-wissen-wieviel-ich-wiege-Mensch zieht sich ganz aus - vor dem Frühstück und geht dann auf die Waage. Und erfährt so die nackte Wahrheit.

Der geübte Okay-ich-muss-ja-auch-mal-wissen-wieviel-ich-wiege-Mensch geht mitten am Tag mit vollen Klamotten auf die Wiege und zieht dann großzügig ein paar Kilos ab.

Die Bibel konfrontiert uns ab und zu, wie es um uns bestellt ist und erzählt uns die nackte Wahrheit. Und dabei geht es auch um Kleider.

Epheser 4, aus 22-32 (basisbibel)

„22 Legt den alten Menschen ab, denn er entspricht der früheren Lebensweise. Er wird zugrunde gehen aufgrund seiner trügerischen Lust. 23 Lasst euch stattdessen dadurch erneuern, dass der Heilige Geist in eurem Verstand wirkt. 24 Und zieht den neuen Menschen an wie ein neues Kleid. Denn er ist nach Gottes Bild geschaffen und dadurch fähig zu wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. 25. Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen und »jeder soll seinem Nächsten die Wahrheit sagen.« Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus. 26»Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet!« Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. 27Gebt dem Teufel keinen Raum zum Wirken! 29Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden aufzubauen, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Gnade, die es hören. 30Kränkt nicht Gottes Heiligen Geist, der euch als Siegel aufgedrückt wurde. So kennzeichnet uns Gott für den Tag der endgültigen Erlösung. 31Alle Erbitterung, Wut, Zorn, lautstarke Auseinandersetzungen und Verleumdungen sollen euch fernliegen – und damit auch alle Bosheit. 32Seid vielmehr gütig und barmherzig zueinander. Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.“

Liebe Gemeinde!

Folgen sie mir bitte in Gedanken ca. 2000 Jahre zurück in die Zeit des Paulus. Und stellen sie sich einen Mann vor in einem Gewand. Schon auf den ersten Blick erkennen sie: das ist kein freier Mann. Er gehört nicht sich selbst. Er ist Sklave. Er wird von einem anderen bestimmt. Sein Herr, sein Besitzer, bestimmt allein, was er zu und zu lassen hat.

Der, der ihn wie ein Stück Vieh gekauft hat, hat das Sagen und das konnte man an seinem Gewand erkennen. So wie man bei uns früher Sträflinge an ihrem gestreiften Hemd erkennen konnte.

Hätte der Sklave versucht mit seinem Gewand in die Freiheit zu entfliehen, er wäre nicht weit gekommen. Vielleicht waren schon seine Eltern und Großeltern Sklaven gewesen und sie alle hatten den Traum: eines Tages werden wir frei sein, eines Tages werde ich mein Sklavengewand ablegen können. Und auch unser Mann hatte diesen Traum.

Eines Tages kam ein reicher Mann vorbei und kaufte ihn seinem Herrn ab. Doch er machte ihn nicht zu seinem Sklaven, nein er schenkte ihm die Freiheit. Und das erste, was er tat: er legte sein Sklavengewand und er legte das neue Gewand an, das ihm sein Loskäufer mitgebracht hatte, das Gewand eines freien Mannes. Sein Traum von Freiheit ging in Erfüllung.

Das ist ein Bild für den Wechsel, der geschieht, wenn ein Mensch Christ wird. Das ist mehr als ein Trikotwechsel, wenn jemand den Fußballverein wechselt. Das ist ein ganz neues Leben. Das alte Leben der Sklaverei ist vorbei.

Doch wollen wir Christen das Sklavengewand wirklich los werden? Rein rechtlich gesehen sind wir frei. Der Glaube an Jesus Christus hat uns freigemacht. Sein Tod hat uns freigekauft. Wir müssen nicht länger Sklaven der Sünde, der Selbstsucht, der Habgier etc. sein. Wir sind frei.

Aber wir hängen aber immer noch gerne dem alten Leben nach. Wir nehmen gerne in Anspruch: Ich habe dich erlöst. Und ich habe für dein ewiges Heil gesorgt.

Aber im praktischen Leben bestimmt uns noch das alte Sklavenleben. Der alte Adam ist ersüftet, aber so sagt Luther: das Biest kann schwimmen.

Man hat sich so sehr die alte Lebensweise des Sklaven gewöhnt, dass man richtig dran arbeiten muss, um der Freiheit einen Lebensstil zu geben.

Das ist wie bei Gefängnisinsassen, die lange im Knast waren und wenn sie rauskommen, Schwierigkeiten Dorfnachrichten haben, mit der Freiheit zurecht zu kommen. Hier heißt es: 25 deshalb sollt ihr den alten Menschen ablegen, denn er entspricht der früheren Lebensweise.

Wenn ich mich weiterhin vom alten Leben bestimmen lasse, werde ich zu Grunde gehen. Deshalb: Runter mit den alten Klamotten. Legt ab! Nicht so wie bei einer Garderobe: „Möchten sie bitte ablegen? Später - nach dem Gottesdienst - können sie sie ja weiter abholen. Hier haben sie eine Marke“.

Nein: weg damit! Ich glaube, manchmal brauchen wir diesen scharfen Ton: Legt ab!

Die alten Klamotten des alten Adam hindern uns nur, das befreite Leben mit Christus zu leben. Deshalb legt ab! Und dieser Wechsel ist sogar sehr vernünftig, denn hier heißt es: Lasst euch stattdessen dadurch erneuern, dass der Heilige Geist in eurem Verstand wirkt. 24 Und zieht den neuen Menschen an wie ein neues Kleid.

Indem wir den neuen Menschen anziehen, lassen wir den Heiligen Geist in unser Leben reinreden und das ist durchaus vernünftig. Also schauen wir mal an, was wir da ablegen und was wir anlegen sollen. Je 3 Klamotten:

#### 1. Legt ab das Flatterhemd des Geschwätzes.

In der Basisbibel heißt es, eben vorgelesen: 29 Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Kernige heißt es bei Luther: Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Munde gehen. Gemeint ist nicht: das belanglose, aber nette Schwätzchen an der Ecke übers Wetter oder über die neusten Dorfnachrichten, sondern dieses faule, stinkende Gerede, mit dem man andere Leute fertigmacht. Man redet nicht mit ihnen, sondern erhebt sich hinter dem Rücken über sie und haut sie in die Pfanne. Da wird sich über andere beklagt, ohne den Versuch unternommen zu haben, den Sachverhalt zu klären.

Oder man redet drauf los, ohne zu merken, dass Worte verletzen können. Leg das Flatterhemd des Geschwätzes ab. Dabei kann uns die Vorstellung helfen: Jesus ist ja unser erster Zuhörer! Er kriegt das ja mit. Ist das, was ich sage, in seinem Sinne. Würde er so reden? 29 Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden aufzubauen, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Gnade, die es hören.

Also zieht an das Gnadenkleid der guten Worte.

Manfred Siebold singt es in einem Lied so: Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton  
Worte, die deutlich für jeden von dir reden, gib mir genug davon. Worte, die klären, Worte, die  
stören, wo man vorbeilebt an dir; Wunden zu finden und sie zu verbinden; gib mir die Worte dafür.

Das 2. Legt ab die Zwangsjacke Lüge.

25 Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen. Diese Jacke ist eng. Man hat dem andern schon immer den  
Coolen, den Unerschütterlichen gespielt. Und da kommt man aus dieser Rolle nicht mehr raus. Man  
will doch nicht sein wahres Gesicht zeigen, seine Ängste, seine Unsicherheit, Hilflosigkeit und sein  
Versagen. Das Image muss weiter gepflegt werden. Alles gut? Na klar. Was sonst? Dabei ist gar nichts  
gut. Ich habe nicht alles im Griff, eigentlich bräuchte ich Hilfe. Klar werde ich nur demjenigen die  
Wahrheit sagen, dem ich vertrauen kann. Das seelsorgerliche Gespräch untereinander braucht die  
Verschwiegenheit. Demjenigen, der das Flatterhemd des Geschwätzes anhat, kann ich nicht  
vertrauen. Das Ideal wird hier so beschrieben: 25 Jeder soll seinem Nächsten die Wahrheit sagen.  
Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus. Vielleicht könnten wir stärker untereinander als  
Gemeinschaft unter die Arme greifen, wenn wir ehrlicher zueinander wären.

Oft trauen wir uns aber auch nicht den andern anzusprechen. Wir ahnen, der andere ist in seiner  
Zwangsjacke gefangen, aber wir spielen das Spiel mit. Und nichts wird gelöst.

Die Lüge kann auch darin bestehen, dass ich mich nicht traue, die Wahrheit deutlich zuzagen. Mein  
Harmoniebedürfnis ist so groß, dass die Wahrheit nicht auf den Tisch kommt, sondern unter den  
Teppich gekehrt wird. Aber dann kann nichts heilen, dann fault es weiter. Was tun? Legt ab die  
Zwangsjacke Lüge und kleidet euch vielmehr mit dem Mantel der Wahrheit. Er wärmt nicht nur mich,  
sondern auch die ganze Gemeinschaft, vor allem, wenn man zusammenrückt. Die Lüge schafft  
Distanz, die Wahrheit sucht die Nähe, schaut, dass die Gemeinde auferbaut wird.

3. Legt ab die Kampfjacke Zorn: 26 Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet!  
Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Alle Erbitterung, Wut, Zorn, lautstarke  
Auseinandersetzungen und Verleumdungen sollen euch fernliegen – und damit auch alle Bosheit.

Klar, ich muss auch mal Dampf ablassen. Immer nur runterschlucken, ist hier nicht gemeint. Es gibt  
auch den berechtigten heiligen Zorn über Ungerechtigkeiten. Die Empörung, wenn andere gnadenlos  
unterdrückt oder benachteiligt werden, die Empörung über so manche Heuchelei. Jesus konnte da  
auch ganz schön Dampf ablassen und die Pharisäer mal mit Ihr Schlangenbrut beschimpfen.

Aber seine Empörung, sein Zorn geriet nie in Hass.

Wenn wir den Zorn pflegen insbesondere in einer Beziehung, dann wird daraus Hass, der mich selbst  
krankmacht. Ich gebe damit dem Teufel Raum zum Wirken! Nicht gut.

Und: Nimm deinen Zorn nicht mit ins Bett...

Insbesondere für Ehepartner eine wichtige Losung. Gebt dem Zorn kein Übernachtungsquartier bei  
euch, damit er sich nicht bei euch einnistet. Zorn macht einen krank, wo er sich mit Stolz paart. Man  
will einfach nicht nachgeben, weil damit die Ehre angekratzt wäre. Nachbarschaftsstreitigkeiten  
bieten schöne Fallbeispiele (davon mehr im nächsten Mittendrin: liebe deinen Nachbarn!)

Aber auch in der Gemeinde. Da läuft es nicht, weil die Leute untereinander aufeinander zornig sind.  
Und wenn dann noch zwei Pfarrer in einer Gemeinde sich nur noch gegenseitig fertig machen, dann  
ist das der Tod im Topf und der Teufel lacht sich ins Fäustchen.

Zieht vielmehr an das Gewand der Güte.

32 Seid vielmehr gütig und barmherzig zueinander. Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.

Und das fängt damit an, dass ich versuche für den zu beten, auf den ich zornig bin. Im Gebet öffne ich mich dem Gütigen und empfangen die Güte, aus der ich lebe, und diese Güte macht mich fähig, dann anders auf den andern zuzugehen, auch zu vergeben. Das braucht oft aber auch Zeit.

Nun mag man sagen, das klingt ja ziemlich anspruchsvoll. Schaffe ich das, mein Flatterhemd Geschwätz einzutauschen gegen das Gnadenhemd der Güte, die Zwangsjacke Lüge abzulegen und den Mantel der Wahrheit anziehen und die Kampfjacke des Zornes gegen das Gewand der Güte zu wechseln?

Schaffen wir das? Direkt im nächsten Vers unseres Abschnittes in Epheser 5,1 wird uns nochmal zugesprochen, was wir sind: wir sind die geliebten Kinder Gottes. Wir haben den Zugang zum Vater. Wir haben die Freiheit, das Alte abzulegen und wir haben die Freiheit, das Neue anzulegen. Und Gott wird uns nicht verdammen, wenn wir die alten Kleider nicht ganz loswerden. Wir sind eben noch in dieser Welt.

Die alten Kleider liegen immer noch irgendwo rum. Sie sind nicht verbrannt. Das wird erst in der Ewigkeit sein. Und daher wird dieses Ablegen und Anlegen eine tägliche Aufgabe sein:

Wie Luther es in der ersten These seiner vor jetzt fast genau 500 Jahren angeschlagenen These gesagt hat:

Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei. So wie wir die Kleider manchmal täglich wechseln, so auch diese eben genannten Kleider.

Aber diese Buße darf auf dem Hintergrund geschehen, dass Jesus für meine Erlösung und meine Erwählung alles getan hat. Für mein Heil kann ich nichts dazu tun.

Doch je mehr ich aus der Dankbarkeit für diese geschenkte Freiheit lebe, desto leichter fällt mir der Kleidertausch. Und je mehr ich dahin komme zu sagen: Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus in mir, je weniger werde ich die alten Kleider vermissen.

Der neue Mensch, den ich anziehe, von dem am Anfang des Textes die Rede ist, ist ja kein anderer als Christus selbst. Christus in mir und ich in ihm darum geht. Und wenn das so ist, wenn Christus in mir ist und ich in ihm, dann muss ich die Wahrheit nicht scheuen, dann darf ich mich sogar ob nackt oder mit Kleider auch auf die Waage stellen und der Wahrheit ins Auge schauen. Was soll's!